

**Ersteinigt** Haltet  
mündlich mit Anwesenheit  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
jährlicher 7.20 Mk.  
Durch die Post bezogen  
1.05 Mk. zinkl. Postgebühren.

**Die Neue Welt**  
Lektürezeitung  
durch die Post nicht bezogen,  
kocht monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon-Nr. 1047.  
Erlaube-Abteilung:  
Bohnhofplatz Halle/Saale.

# Sozialistische Welt

**Injektionsgebühren**  
betragt für die 6 gespaltenen  
Pfeilchen ohne deren Raum  
30 Pfennig.  
Die anmerksamen Anzeigen  
30 Pfennig.  
Im Substitutionskabinett  
kostet die Dosis 75 Pfennig.

**Inserate**  
Für die 6000 Nummern  
müssen folgende bis  
mittags halb 10 Uhr den  
Anzeigen abzugeben sein.

Eintragen in die  
**Postzeitungskasse.**

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Barz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. ■ Redaktion: Barz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

### Die Polizeidiktatur.

Das Unlautbarste — in Halle wird's Ereignis! Die Halle'sche Polizei hat am Montagabend nun auch die 21 Bezirksvereinsammlungen des Sozialdemokratischen Vereins „überwacht“ und aufgelöst, und damit eine „Konsequenz“ bewiesen, die geradezu bewundernswürdig ist.

Damit ist in Halle das Reichsvereinsgesetz aufgehoben, die Partei und die Gewerkschaften der Polizeidiktatur ausgeliefert! Man beachte: Die Polizei dringt nicht nur ein in die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins und weiter in öffentlich oder vertraulich eingeladenen, geschlossenen allgemeinen Mitgliederversammlungen, sondern auch in die Zusammenkünfte der einzelnen Bezirksvereine, die zum Teil nur einige wenige Straßen und eine ganz beschränkte Mitgliederzahl umfassen. Da hiermit die Halle'sche Polizei auch Versprechungen von ganz wenig Mitgliedern als „öffentliche Versammlung“ ansieht, so darf sie konsequenterweise bei der Zahl 20 oder so nicht stehen bleiben, sondern hat auch die Vorstandsitzungen in Zukunft zu überwachen. Wenn wir wahrhaftig Respekt vor dem Schmeichler der Halle'schen Polizei bekommen sollen, so hat sie diese Konsequenz zu ziehen, sonst taugt ihr System nichts und zerfällt sich an inneren Widersprüchen.

Wir konstatieren freilich, daß sich das schon Montagabend genauwohl gezeigt hat. Denn nur ein Teil der Bezirksvereinsammlungen wurde überwacht, davon ein Teil aufgelöst, ein anderer Teil sich selbst überlassen, wieder ein anderer Teil erst in späterer Stunde belästigt usw. — wobei's trefflich!

Und warum die Polizeivöllführer? Weil die „räumliche Ausdehnung des Gebietes“ (10 Straßen!) so „groß“ und „die Mitgliederzahl so bedeutend“ (100!) und so „loose zusammenhängend“ ist (einer kennt den andern und tut sich mit ihm!), daß von einer „geschlossenen Versammlung“ nicht mehr gesprochen werden kann! Unübersehblich!

Aber diesmal hat das benädetete Sprichwort die Obrigkeit schon beim Fragen: allzu scharf macht scharf! Selbst die zuverlässigste Verwaltung und Zufuß des Staates muß in diese Klassen der Gewerkschaften polizeilicher Regit fügen und kann nicht „von Rechts wegen“ aus dem gegebenen Abgrunde heraus detektieren, daß eine geschlossene Mitgliederversammlungen von zwei Dutzend eng verbundenen Personen aus einem streng begrenzten halben Dutzend Straßen eine „öffentliche Versammlung“ ist.

Oder doch? Oder doch?! Na um so besser! Wir brauchen Klarheit in den Köpfen der Massen über die erhabenen Begriffe „Gesetz“ und „Recht“ und „Gewaltenteil“, die drängende Menge muß der Willkürherrschaft des Klassenstaates endlich hinter die „freibeitliche“ Maske schauen. Das reißt die Empörung der Interdiktanden zu klar bewußtem gemeinsamen Handeln aus, das heißt die Sozialdemokratie. Und das ist das geschickliche Gericht!

Nur so weiter! Nur so weiter! Herrschaften, Herrschaften! Das gibt eine Abschreckung bei den nächsten Wahlen, eine Abschreckung, eine Abschreckung....!

Aber nicht nur in Halle ist die neue Maferei des Polizeifurzes zu spüren, sondern von überall her lauten Meldungen ein, daß die Polizeigewalt in der schroffen Weise vorgeht. Es ist unmöglich, alles zu registrieren, deshalb greifen wir aus den heute vorliegenden Berichten nur folgendes heraus:

Die Polizei macht den Genossen Wahlkreis munter! Genosse Julius Rohlfisch aus Chitlago sollte am Sonntag nachmittag in Eumera bei Breslau einen Vortrag über Sozialismus in Amerika und Deutschland halten. Bei Eröffnung der Versammlung verlangte der „Nebenwächter“ von ihm eine „Legitimation“. Der amerikanische Redner wurde zurückgetrieben und ein Anwärter verlangt, daß Genosse Wahlkreis die Aufsicht über Staatsbürger ist. Als Wahlkreis einen solchen Anwärter nicht beibringen konnte, er ist glücklicherweise kein Deutscher mehr, wurde ihm das Reden verboten. Die Genossen setzten eine Viertelstunde später eine Vereinsversammlung an, um in geschlossener Kreise den Vortrag zu hören. Die Polizei setzte sich aber genau wie in Halle über das Vereinsgesetz hinweg, drang nach wenigen Minuten in den Saal und räumte ihn. Es bedurfte der Aufwendung aller Werdankheit, um die aufgeregte Versammlung zu beruhigen.

Aus Krieg kommt soden die Meldung, daß bei ein polizeilicher Haas erlassen wurde, nach dem Volksteil, falls er Montag dort zu reden beabsichtigt werde, polizeilich entfernt zu werden würde.

Julius Kerschütz war deutscher Reichstagsabgeordneter in den Jahren 1874 bis 1877 und von 1878 bis 1881. Er

ging dann nach Amerika, da ihm das brutale Sozialisten-gesetz hier die Existenz verunmöglichte und ist im amerikanischen Staatsbürger geworden. Daß man ihn nunmehr als „Ausländer“ behandelt und verhindert, in Versammlungen zu reden, das charakterisiert treffend den preussischen Polizeistat. Diesen Geist müssen die Massen noch ganz anders hoffen lernen!

Die Schüsse sitzen jetzt toderl! Aus Breslau wird gemeldet: Bei einem in der Nacht zu Sonntag in Breslau stattgefundenen geringfügigen Aufruhr, hervorgerufen durch einen betrunkenen Arbeiter, der sich seiner Verhaftung nicht unterwerfte, aber von anderen Personen aus den Händen der Polizei befreit werden sollte, machte ein Polizist außer von seinem Schießschieß auch von seiner Schußwaffe Gebrauch. Er gab Schüsse ab, von denen einer einen Unbeteiligten so schwer verletzte, daß er ins Krankenhaus überführt wurde. Die Ordnung muß mit Nachdruck herstellt werden! Das bewies auch ein Polizist in Weismann, der sich jetzt vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Bei Abzug der Wahlrechtsdemonstration vom Schützenhof am 10. April waren verschiedene Schupkeiler außer Rand und Band geraten. Windlings wurde in die Menge hineingeworfen und zahlreiche Verletzungen vorgenommen. Einzelne Schupkeiler zeichneten sich dabei durch besondere Missetaten aus. So der Schupmann Zeit, gegen den die Staatsanwaltschaft auf erfolgte Anzeige hinsichtlich Anklage wegen Verächtlicher Behandlung und Verleumdung erhoben wurde. Die Staatsanwaltschaft ermahnt, daß während der Mißhandlung der Anwendung eines Schupmanns Folge leistet, er ohne jeden Anlaß von einem anderen Schupmann, dem Angeklagten, von hinten überfallen und mit den Worten: „Lump! Lumpenfrauentimmer schleppen Sie auch noch mit!“ mehrmals heftig mit geballter Faust unter's Kinn geschlagen wurde, daß das Blut aus dem Munde floss. Trotz dieses Verweisergebnisses hatte wieder der Staatsanwalt den Mut, wegen der Mißhandlung Freisprechung zu beantragen, da der Angeklagte sich in „totaler Schwermüdigkeit“ befunden und folglich in „Erregung“ gehandelt habe. Das Gericht schloß sich in zwar dieser Auffassung nicht an, feste aber wegen der Mißhandlung eine — Geldstrafe von 30 Mk., wegen der Verleumdung eine solche von 10 Mk. fest.

Möchte der Fall aber umgekehrt gelegen, hätte zum Beispiel der friebol Mißhandelte Notwehr geübt und den schlagenden Polizisten wiederbeschlagen, dann wäre natürlich der berüchtigte „Widerstand“ festgestellt worden und der § 118 des Strafgesetzbuchs trat in Kraft, der demjenigen bis zu zehn Jahren Zuchthaus androht, der beim „Widerstand“ den Beamten verletzt. So sieht das deutsche Polizeirecht aus!

Der Schuß seiner Ordnungshüter ist überhaupt eines der wichtigsten Herrschaftsmittel des Klassenstaats. An ihm läßt er nicht zweifeln. Das beweisen nicht nur die Ausdehnungen der Kampfmethoden gegen die Wahlrechtsdemonstrationen, das bestätigt auch folgende Meldung eines konserativen Berliner Polizeibeamten:

„Die Anglieder der Sozialdemokratie, die sich mit den Vorgängen in Waabli beschäftigen, werden noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Wie verlautet, soll eine Anklage wegen des Inhalts erhoben werden. Die Anglieder führen den Titel: Die Diktatur des Polizeistat in Waabli und enthalten heftige Angriffe gegen die Polizei, die als Schupkeiler der Unterebeneinteressen und als „Schupkeiler für Kapitalisten und Arbeitswillige“ hingestellt wird.“

In der Tat, eine arge Frechheit des Anglieder! Die Polizei ist doch nicht eine Schandgabe für Kapitalisten und Arbeitswillige, sondern die von Gott oder heiligen Instrumenten eingesetzte Obrigkeit zum Schutze der höchsten Güter, des Thrones und des Altars, der Ordnung, Gerechtigkeit, des Rechts und der Gerechtigkeit, der — Freiheit und Zufriedenheit, der Kunst und der Kultur, der Liebe und der Frömmigkeit. Wer diesen Lasten „Widerstand“ leistet, ist reich für den Staatsanwalt und den Gefängnisinspektor.

### Krieg im Zentrum.

Eine Kriegserklärung an die herrschende Klasse! Die Arbeiter in Berlin und die christlichen Gewerkschaften ist der wichtigste Brief des Breslauer Erzbischofs Kardinal Knopp über die Verurteilung des Wehrens, der jetzt vom Berliner Tageblatt in seinem Wortlaut veröffentlicht wird. Dieser Brief, der an ein Familien v. Schaals, eine für die katholischen Arbeiterinnenvereine interessierte Berliner Dame gerichtet ist, hat in seinen wichtigsten Stellen folgenden Wortlaut:

„Was mir in der Vorstellung am wenigsten gefällt, sind die heißen Bemerkungen gegen die Erwerbstätigen in Berlin. Die Erwerbstätigen in Berlin wie in Breslau haben sich von vornherein vor der Verletzung des Wehrens zu bewahren gesucht. Wir ist schon die Interkonfessionalisierung der Arbeiterbewegung viel zu weit, sie auch noch auf die Arbeiterinnen zu übertragen, würde die Vermehrung des katholischen Bewußtseins in die ganze arbeitende Klasse bringen haben. Darum habe ich die „Erwerbstätigen“ als streng konfessionell verlangt; wollen sie das nicht sein, so sollen sie sich nicht mehr katholisch nennen und als solche gelten wollen.“ So steht es mit den „Erwerbstätigen“ in Berlin.

Wie steht es mit der gleichen Organisation im Westen? Aus reinem Opportunismus, um nur die Macht der interkonfessionellen Vereine zu vereinigen, hat man die christlichen Arbeiter der Gewerkschaften zu geführt. Und wie stellt sich die Zentrale des katholischen Frauenbundes dazu? Steht sie sich in den Dienst ihrer Verbrüderungen? Liebt sie die Paroche über sie aus? Das ist doch die Frage, die sie leider noch immer ungeklärt ist. Wie sehr der Frauenbund auf die Seite der interkonfessionellen Bewegung gestellt wird, haben wir erst vor kurzem in den öffentlichen Schriften gesehen. Was hat der Frauenbund getan? um sich davon zu reinigen? Die Erklärung des Frauenbundes (Zentrale) gegen die Spanische Behandlung ist mehr als kläglich getaucht ein Ungeländnis, und die althergebrachte Empfindlichkeit soll nur die wunde Stelle bedecken, die getroffen und bloßgelegt worden ist. Und dabei verlangt man in dem Westen nach dem Wert von uns? Wir wollen uns freie Hände und Gewissen in die bewahren. Wir wollen an der Verurteilung des katholischen Empfindens nicht teil nehmen. Wir wollen weder die Arbeiter noch die Arbeiterinnen mit Kaffeehäusern nähern, zum Klaffen und Nachschlagen erziehen und sie der Sozialdemokratie zu führen. Liebt denn die Frau R. die öffentlichen Mütter nicht und hat sie nicht gesehen, was der christliche Gewerkschaftssekretär Effert jüngst ausgeplaudert hat? Selbst den Sozialdemokraten war diese Offenherzigkeit zu ungeliebt.

So liegt die Sache. Ich werde alles was vom Westen kommt mit diesem Maßstab und sehr immer wieder aus allen Verbrüderungen den Verwechslung durchschneiden. Ich habe noch einmal im Herbst den Versuch gemacht, wenigstens ein äußeres Zusammengehen zu ermöglichen. Alles scheiterte an den wahrhaft häretischen Fanatismus, der im Westen bezüglich der Sozialistenfrage herrscht. Der Westen braucht unter Vertrauen nicht, er ist ja hart genug, seine Verbrüderungen in seinen Kreisen durchzuführen. In den Kreisen, in denen ich die Verantwortung habe, werde ich ihn auf das äußerste fernzuhalten suchen. Vertrauen kann ich weder den Grundstücken noch der Zeltung entgegen bringen.“

Kürzlich hat Kardinal Knopp in der preussischen unter den Bischöfen Preussens, aber auch der päpstliche unter den deutschen Stellvertretern des Papstes.

Aus ihm sprechen Volkswort Knollweg und Bius X. zugleich. Bius X. spricht aus ihm, wenn er seine Abneigung gegen alle Interkonfessionalität, alle Verwässerung des katholischen Bewußtseins zum Ausdruck bringt, und zugleich redet Volkswort Knollweg aus ihm, wenn er jede Spur demokratischer und sozialpolitischer Neigung verdammt. Er nennt jede vom Schema der Zunker und Schürmader abweichende Beurteilung der sozialen Frage „heretischen Fanatismus“, d. h. Heretischen Fehler. Aber Zentrumsmann, der sich in politischen und sozialen Fragen gegenüber der offiziellen Meinung des hohen Klerus eine selbständige Ansicht zu bewahren vermag, gerät in Gefahr, als „Modernist“ und Keber abgetan zu werden. Die alleräußerste Reaktion meldet die Schrift über das Zentrum an und waltet ihres Amtes mit inquisitorischer Strenge. Manches, was an dem Verhalten des Zentrums sonst nicht unbegrifflich wäre, wird erst durch die neuesten Vorgänge verständlich. Die Köpfe interkonfessionellen suchen den Berliner Katholik, hinter denen Erzbischof Knopp und der Papst selbst stehen, durch immer neue Ungeländnisse einzuengen. Das Zentrum schließt sich mehr und mehr von der Außenwelt ab, unterwirft sich mehr und mehr der Herrschaft des Klerus und gerät immer tiefer in ein zeitlich zeitliches, volksfeindliches Jähwetter. Dadurch wird auch die Agrarfrage, die es der Sozialdemokratie bietet, immer größer. Wie dürfen also mit richtigem Mut an die Arbeit gehen, um den Zentrumsmann ins Wanken zu bringen. Der Kampf läuft uns!

### Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 11. Oktober 1910.

**Politik bedeutet Geschäftsvertretung.**

Die bestehenden Gewerkschaften treiben Parteieloyalität nur zu dem Zweck, ihre wirtschaftlichen und politischen Interessen durchzusetzen. Das politische im Bunde der Landwirte organisiert Agrarpartei hält sich dabei besonders an die Konfessionen, das Industrie-kapital an die National-liberalen und das Veresen- und Handelskapital an den Freireim. Aber nicht nur werden die Wähler immer mehr von Wirtschaftsverbindungen — Bund der Landwirte, Zentralverband deutscher Industrieller, Kaufmannsbund — gemacht und behagelt, sondern auch die einzelnen bürgerlichen Kandidaten werden immer mehr zu reinen Geschäftsvertretern. Kürzlich gibt die Nachrichten die die Verlese, daß der frühere Bremer Oberbürgermeister Wittling aus der Direction der Nationalbank ausgeschieden werden und eine Kandidatur zum Reichstage übernehmen werde. Das gibt der Neuen Verlesung Anlaß, festzustellen, daß Geheimrat Wittling im Aufsichtsrat von über 30 Firmen gesellschaftlich ist und daß ihm diese Aufsichtsratsstellen eine Einkünfte von etwa 200 000 Mk. jährlich bringen. Da lohnt es sich schon, ein Reichstagsmandat zu erstrahlen, damit diese großindustriellen Interessen im Reichstage ihren vollen politischen Einfluß bekommen.



# Die Revolution in Portugal.

So sehr sich auch die europäischen Mächte noch fröhnen mögen, und so unangenehm es besonders für die monarchischen Staaten sein mag, die Republik in Portugal anzuerkennen zu müssen, wohl aber läßt sich doch nichts anderes übrig bleiben. Die politische Abhängigkeit Portugals von England legt der Londoner Regierung die unabweisbare Pflicht auf, als erste Großmacht die Republik anzuerkennen. So rasch auch die Revolution geflohen hat, ganz sicher ist man nicht im ganzen Lande zugunsten, und es würde für die Machtübernahme gefährlich werden, längere Zeit ohne die Aufnahme in die politische gute Gesellschaft verharren zu müssen. Man sieht sich hier also vor dem Dilemma, schreibt die Presse, das aus Braganza, das ja eigentlich Nobilität und eine Linie des in England regierenden Hauses ist, scheu nicht über Bord zu werfen und damit auch gewissermaßen anderen Dynastien zu zeigen, daß sie an England keinen Halt haben werden, oder aber die Republik englischfreundlich zu stimmen. Es kann kein Zweifel bestehen, welche Haltung das Staatsinteresse gebietet und so ist denn auch bereits bereits schon ein Umsturz in der konservativen Partei Englands zugunsten der Republik eingetreten. Er würde deutlich erkennbar sein, wenn die Lissaboner Regierung nicht sofort mit dem antirepublikanischen Bestreben begannen hätte, welcher der Grundtendenz der konservativen Presse so unsympathisch und auch dem befreundeten Frankreich so fatal ist. Dessen ungeachtet spricht ein konservatives Blatt die Meinung aus, daß dies die höchste Revolution war, welche die Geschichte kennt, und daß beide, Balthasar und König (1) froh waren, daß es mit der Monarchie zu Ende gegangen. Der exaltierte Daily Telegraph, der sich bisher mit offener Feindschaft über die Republik äußerte, entsetzt nunmehr in gewissen in Berlin gefallenen Ausdrücken, daß die kolonialen Aspirationen einer großen Macht die Lage kompliziere. Es wird also England, um die portugiesischen Kolonien vor Deutschland zu retten, nichts anderes übrig bleiben, als das Haus Braganza blutenden Händen zu lassen. — Etwas anders verhält sich die Times. Dieses dem Foreign Office nahestehende und dessen Meinung oft wiederholende Blatt stellt sich auf der Standpunkt, daß allerdings Großbritanniens die Führung übernehmen müsse angesichts der großen Interessen, die es in Portugal habe, und der alten, nicht nur auf dynastischer Freundschaft beruhenden Verbindungen. Wie man übrigens hier meint, wird Braga die Leitung der Geschäfte nicht allzu lange behalten, sondern sich bald zurückziehen und durch Machado ersetzt werden.

## Erasese's infame!

Die provisorische Regierung der neuen Republik Portugal macht ganze Arbeit. Voltaires berühmte Forderung gegen Kirche und Klerus: Erasese's infame! Wollte die infame Kirche nicht die sich zum Zeitbruch ihrer Kirchenpolitik genommen zu haben, denn wie sie auf ihrem Programm die Trennung von Staat und Kirche und die Vernichtung der Schule anständig, hat sie mit den Monarchen reinen Tisch gemacht. Das Bündel geknüpft und binnen vierundzwanzig Stunden können sie sich außerhalb der portugiesischen Grenzen in der schönen Welt umsehen, und wenn die Skuten etwas unfaul aus ihrem fatten Wohlsein aufgehört wurden, wird es ihnen ein sanfter Trost sein, daß auch der Herr, dem sie doch alle nachstehen, nichts hätte, da er sein Haupt hinlegen könnte. Wir wissen uns frei von jener bedingungs- und voraussetzungslosen Klaffenfeindschaft, wie sie namentlich in bürgerlichen Freiheitskriegen ihre Unmenschen treibt, und wir sind auch nicht für die Methoden Bombas, jenes Staatsministers, der vor hundertundfünfzig Jahren Portugal von den Jesuiten säuberte und dabei den Teufel mit Beizeubus austrieb, indem er mitleidige Priester von einem wildfährigen geistlichen Inquisitionsgericht verurteilte und auf den Scheiterhaufen schleppen ließ. Wir sind auch für Deutschland Gegner des Jesuitengetreues wie jedes Ausnahmefalles, mag es sich nun gegen eine Klasse oder eine Klasse, gegen eine Nation oder eine Konfession richten, und solange sich Mönche zu ihrer eigenen Lustbarkeit in privaten Vereinen zusammenzuschließen, wird kein vernünftiger Mensch etwas darüber haben. Wer dann handelt es sich in Portugal wie überhaupt auf der Iberischen Halbinsel nicht. Denn das Volk der provisorischen Regierung die Klerikale zu erschaffen hat, sind keine privaten Vereinigungen, sondern vom Staat privilegierte Gesellschaften mit unerschütterlicher Raubgier und schrankenlosem Herrschaftsgelüfte. In Portugal wie in Spanien wuchert die schwarze Saat wie ein verderbliches Unkraut, und hat sich alle Kräfte des politischen und wirtschaftlichen Lebens dienbar zu machen verstanden. Schwarzenorden zehren die „Diener Gottes“ am Markte des Volkes, das in diesen fruchtbarsten Ländchen mit gestimmten Händen über seine Felber schießt und nur zargen Ertrag von seiner Arbeit sieht. Demen aber, die für das Heil

seiner Seelen sorgen, gebietet darüber der Zeit recht prächtig, und es gibt einen Begriff von der Macht dieser portugiesischen Klerikale, wenn wir von dem Kloster Malra hören, 37 Kilometer nordwestlich von Lissabon, das zuerst als Zufluchtsstätte des gestürzten Königs Manuel genannt wurde. Eine Fläche von 40.000 Quadratmeter bedeckt diese Mönchsburg, besitzt 500 Fenster und Türen und verblüht an Bautkosten 350 Millionen Frank. Die Masse des Volkes aber haust in elenden Hütten! Darum ist es ein Gebot der Gerechtigkeit nicht nur, sondern auch der politischen Gerechtigkeit, wenn die republikanische Regierung den großen eigenen Vorrat ansetzt und nach dem Schwarzenorden mit der Krone nun auch die Schwarzenorden mit der Krone aus dem Lande hinausjagt. So sicher nicht die Klerikale, sondern Weltmächte und Kolonialpolitik Portugal die Wunde geschlagen hat, an der es seit Jahrzehnten mit Verfall und Siechtum leidet, so sicher ist die Klerikale der stinkende Eiter in der Wunde, und dieser Eiter muß ausgepflückt werden, ehe sich die Wunde schließen kann.

Aber es ist schließlich auch ein Gebot politischer Klugheit, wenn die Republik mit den Antientragern nicht bei sentimentalem Wehleid macht, denn bei jeder Gegenrevolution waren sie die Schürer und Aufwiegler, und gläubig leinerte der Wehweibel immer den Säbel ein, mit dem die Reaktion das Blut in Strömen vergoß. So war es in Frankreich nach 1815 und nach dem Kommuneraufstand 1871, so war es vor allem stets in Portugal und Spanien. Die auf ihren Altären dem Gott der christlichen Nächstenliebe Wehrtauch treuten, tanzen wie Wackentän, vom Blut beaufschlagt, bei den Orgien jeder Gegenrevolution, und es ist noch unüberlegen, wie im Herbst des vergangenen Jahres die spanische Klerikale die Champagnerpfropfen springen ließ, weil ihr das gottgeliebte Wert, der ständige Wackentän an Francisco Ferrer, so wohl gelungen war. Jener Herr geschah am 13. Oktober, und es ist wie ein Stück historischer Vergeltung, daß fast auf den Tag ein Jahr danach in dem Nachbarlande Spaniens mit Jesuiten, Dominikanern, Franziskanern und wie die salbendernden Nichttuer alle heißen, gründlich ausgeräumt wird.

Die Erbitterung gegen die Jesuiten ist im Volke noch immer sehr groß. In Lissabon mußten die Behörden unzufriedene Maßregeln treffen, um die Wachen und sonstigen Ordensritter sowie die Kultusgebäude vor der Volkswut zu schützen. Die große Aufregung ist hervorgerufen durch die Gerüchte, wonach die Mönche forscheren, Schiffe gegen das Volk abzufeuern. Bedeutende Truppenabteilungen besetzen die Klöster und Kirchen. Die Aufregung gegen die Jesuiten ist besonders lebhaft. Mehrere von ihnen sind heute früh beim Verlassen der Kirche von der Volksmenge angegriffen und mißhandelt worden, bevor es den Militärbehörden, welche mit dem Sicherheitsdienst beauftragt sind, gelang, ihnen ihren Schutz angedeihen zu lassen.

Lissabon, 10. Oktober. Die Ausweisung der Mönche und Ordensfrauen hat allerorts begonnen. Die in den städtischen Erziehungsanstalten untergebrachten Kinder sind den Eltern zurückgegeben worden. Unter den Ausgewiesenen befindet sich Cardinal Netto, ein Franziskaner. Der Erzbischof von Beja hat bereits das Land verlassen. Nur wenige Kirchen in Lissabon waren gestern geöffnet.

**Manuel, der Staatsstreichjüngling.**  
Der Madrider Imparcial meldet aus Lissabon: Die neue Regierung hat das Geheimarchiv der früheren Regierung unter Siegel gelegt. In dem Bureau des früheren Ministerpräsidenten wurde der von dem König Manuel bereits unterzeichnete Staatsakt gefunden, wonach am 10. Oktober die Cortes gewaltlos geschlossen, die Verfassung suspendiert und das Land bis auf Wiederherstellung der Ruhe unter die Herrschaft einer Militärdiktatur des Generals Pedro Costa gestellt werden sollte. Das sensationelle Dokument soll zur Rechtfertigung des Vorgehens der Republikaner veröffentlicht werden.

**Spanien vor der Revolution?**  
Dem Pariser New York Herald wird aus Madrid gemeldet, der spanische Republikaner Esquerdo, der kürzlich eine politische Reise nach Ausland unternommen hat, habe in einem Interview erklärt, daß ein Plan zu einer gleichzeitigen republikanischen Bewegung in Portugal und Spanien ausgearbeitet gewesen sei. Die Ermordung Bombardos habe jedoch den Ausbruch der Revolution beschleunigt und die spanische Republikaner überführt, welche für die Bewegung den 13. Oktober, den Jahrestag der Hinrichtung Ferrers, in Aussicht genommen hätten. Die Erklärungen Esquerdos haben großes Aufsehen hervorgerufen.

London, 10. Oktober. Nach Madrider Meldungen erlaubt die Regierung, daß eine große Anzahl Waffen über die französische Grenze geschmuggelt worden, aber doch nicht zur Ver-

teilung gelangt seien. Das Verbot der Waffen sei unbekannt, man hoffe aber, daß die Armees treu bleiben werde, und König Alfonso sich an ihre Spitze stellen wird, falls es zu einer revolutionären Bewegung kommt.

**Neue Männer.**  
Lissabon, 10. Oktober. Die neue Regierung wird alle Gefandten im Auslande aberufen und durch neue Männer ersetzen. Von dieser Maßnahme wird auch der Berliner Botschafter betroffen werden.

**Was geht in Lissabon vor?**  
London, 11. Oktober. Das Marconi-Bureau erhielt gestern folgende Depesche vom Dampfer P. Laffy. Goeben der Lissabon vorbeigeht. Schwere Rauchwolken hängen über der Stadt. Das Telegramm ruff die Annahme nach, daß gestern in Lissabon eine große Feuerbrand gewirkt hat und sich in der portugiesischen Hauptstadt weitere ernste Ereignisse abspielen werden.

Paris, 11. Oktober. Auch die hier vorliegenden Nachrichten zeigen, daß es bei der Verfolgung der Priester und Klosterschwestern zu großen Ausschreitungen kam und Häuser in Brand gesetzt wurden.

Lissabon, 11. Oktober. Die provisorische Regierung veröffentlicht eine Proklamation mit der Forderung, das Kloster Quelhas innerhalb 24 Stunden zu verlassen, falls sich die Insassen nicht freiwillig ergeben haben. Die Regierung beabsichtigt, sämtliche unterirdischen Gänge in Lissabon zu blockieren, um die Jesuiten auf diese Weise gefangen zu nehmen. Das gesamte Vermögen der Orden, das ungeheure Werte darstellt, wurde konfisziert.

## Aus der Partei.

**Ein sozialistisches Tageblatt in England.**  
Aus London wird uns geschrieben: Was so lange ein unerreichbarer frommer Wunsch war, soll nun endlich der Wirklichkeit nähergeführt werden. Genosse Clair Hardie unterbreitet im Labour Reader einen Plan, wonach die erste Nummer des Tageblatts am 1. Mai 1911 erscheinen könnte. Hardie hat eben mit eigenen Augen die Entwidlung der Parteiwerke im Zeitende gesehen und ist entschlossen, nicht zu ruhen, bis auch in England ein Anfang in dieser Richtung gemacht ist. Mit Bezug auf Organisation und Finanzierung will er ebenfalls nach kontinentalem Muster verfahren. Er berechnet, daß ein Kapital von 200.000 Mark nötig sein wird, um das Blatt auch ohne Einnahmen drei Monate im Gange zu erhalten. Wenn diese Summe, wovon 20.000 Mark bereits von einem Genossen angefordert worden sind, zusammengebracht und eine genügende Anzahl von Abonnenten gesammelt ist, dann kann das Unternehmen beginnen. Nach Hardies Plan soll das Blatt, dessen Einzelnummern einen halben Penny (4 Pf.) kosten sollen, zunächst in Manchester erscheinen, weil sich dort die große Zahl der Arbeiter befindet, und dieser Ort sich auch für die Verbreitung im ganzen Reiche am besten eignet. Später sollen dann auch lokale Ausgaben in London, Glasgow und anderen Städten erscheinen.

Das Blatt wird von Anfang an das Eigentum der J. S. P. sein und unter ihrer Kontrolle stehen. Sein Hauptzweck wird die Propagierung des Sozialismus sein. Es wird natürlich der Arbeiterpartei einen unabhängigen Rückhalt bieten, aber sein Daseinszweck wird darin bestehen, aus der Arbeiterbewegung eine sozialistische Bewegung zu machen. Das sozialistische Programm ist weit befriedigender als die früheren Projekte, die immer gleich mit Millionen operierten. Aber eben deshalb scheint es uns, daß die Sache wenigstens organisatorisch jetzt zum ersten Male am rechten Ende angefaßt wird und zu guten Hoffnungen berechtigt.

## Literarisches.

**Arbeiter-Jugend.** Die sechste erschienenen Nummer 21 hat unter anderem folgenden Inhalt: Aus der Praxis des geistlichen Arbeiter-schulbes für junge Arbeiter. — Der Wert. III. Von Gustav Edstein. — Drei Freunde (Fortsetzung). Von Hermann Thuro. — Wie müht man die Entfernungen im Weltentraum? (Mit Illustrationen). Von F. Linde. — Ein neuer Anfang auf die freie Jugendbewegung. — Aus der Jugendbewegung. — Die Gewerke an der Arbeit. — Zur wirtschaftlichen Lage. — Veilage: Eden. (Zähl). Von Otto Koenig. — Humorist und Freiheitskämpfer (Freidrich Stolze). Von Richard Wagner. — Franz von Sickingen und seine Burg (Mit Illustrationen). — Aus einer Lehrlingsliteratur. — Spalten. Von Emma Döhl. — Gedichte.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Übersicht, Parteimeldungen Paul Gennig für Ausland, Gewerkschaftliches, Neuigkeiten und Vermischtes Karl Bod, für Lokales, Provinziales und Verfallungsberichte Otto Kiebuhr; sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

# Stadtgespräch!

Nussbaum<sup>s</sup>

Woche

Nussbaum

95

Pfg.

95

Pfg.



# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.  
**Sensations-Gastspiel (nur 6 Tage).**  
**Oberpriester Techin Maa's**  
**8 heilige Chungusen**  
 und das glänzende Programm.  
**Mittwoch u. Sonnabend Chungusen-Vorstellung.**  
 nachmittags 4 Uhr:  
 Vorzügliches Programm nebst Kinematograph.

## Sozialdemokratischer Verein

Distrikt Ammendorf und Umgegend.  
 Donnerstag den 12. Oktober 1910, im „Burgschloßchen“ in  
 Burg bei Radewitz:

## Mitgliederversammlung

Tagesordnung:  
 1. Bericht vom Vorsitz. 2. Bericht des Bezirksführers.  
 3. Bericht des Distriktsführers. 4. Wahl des Distriktsführers.  
 Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Der Vorstand.

# Metallarbeiter

## Unsere Mitglieder-Versammlung

am 12. Oktober fällt zu Gunsten des heutigen  
 Stuntabends, sowie der Gewerkschaftsversammlung am  
 13. Oktober aus.  
 Die Kollegen werden erjucht, sich an diesen Ver-  
 anstaltungen recht zahlreich zu beteiligen.  
 Die Ortsverwaltung.

## Rosinum = Verein, Delitzsch

und Umgegend.  
 E. G. m. b. H. E. G. m. b. H.  
 Sonntag den 16. Oktober nachmittags 3 1/2 Uhr:  
 im Gasthaus „Vindenhof“:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
 1. Bericht des Vorstands und Aufsichtsrats.  
 2. Genehmigung der Bilanz und Rechenschaft über die Ge-  
 winn-Verteilung.  
 3. Wahl eines Vorstands-Mitglieds.  
 4. Anträge von Mitgliedern.  
 Anträge von Mitgliedern müssen spätestens 3 Tage vor  
 der Versammlung eingereicht werden.  
 Der Aufsichtsrat. S. A.: Herrn Ehrhorn.

**Achtung!** Meinen werten Freunden, Bekannten und Nachbarn  
 zur Kenntnis, dass ich  
**Fleischerstrasse Nr. 24**  
 ein **Spezial-Geschäft** für  
**Zigarren eigener Fabrik**  
 eröffnet habe.  
 Große Auswahl in  
**Zigaretten, Rauch- u. Kautabaken!**  
**Heinrich Voss.**  
 Tariffrei! Tariffrei! Tariffrei!

Wer seinen Winter-Bedarf billig und gut einkaufen will  
 der gehe in  
**Berndorffs billigen Verkauf,**  
 da gibt es ausverkauft gute Wollstoffe, Anzweifen, Unterleinen,  
 Damenhemden, Normal-Hinterzeuge, Strümpfe, Kragen, Schlipse,  
 Servietten, Taschentücher, und sonstiger. Außerdem Schürzen,  
 Korsetts, weiße Damen-Strümpfe und Kleinfächer, Nachjahren  
 enorm billig.  
**Stoffe zu Haus-Kleidern.**  
 Auch werden Letztere dort gleich angefertigt.

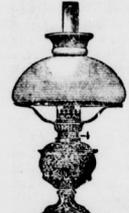
**Achtung!** **Achtung!**  
 Diejenigen Austräger, welche Bestellungen auf die  
**Extra-Nummer des „Wahren Jakob“**  
**„Moabit“**  
 aufgegeben haben, werden ersucht, umgehend ihren Bedarf für diese  
 Nummer anzugeben, damit wir auch in der Lage sind, pünktlich  
 liefern zu können.

**Volks-Buchhandlung,**  
 Halle a. S., Harz 42-43.  
 Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. n. e. r. — Druck der Halle'sch. Genossensch. Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. G. r. o. h. j. e. t. u. S. a. n. i. a. — Sämtl. i. Halle a. S.

# Lettin und Umgeg.

Donnerstag den 13. Oktober abends 8 1/2 Uhr  
 :: im Gasthof „Zur Erholung“ in Lettin ::  
**Oeffentliche Volks-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Die Furcht vor der Sozialdemokratie und die Kampfmittel ihrer Gegner.  
 Referentin: Frau W. Köhler, Berlin.  
 2. Unsere Presse und die Organisation.  
 Einem recht regen Besuch der männlichen sowie der weiblichen Bevölkerung  
 bei dieser, für jeden so wichtigen Tagesordnung sieht entgegen  
 Der Clubreferent.

## Tischlampen □ Küchenlampen

Mit guten Brennern. Billigste Preise.  
  
**C. F. Ritter,**  
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



**Butter**  
 kaufen Sie  
 nicht allem billiger  
 sondern jederzeit  
 frisch und  
 wohlschmeckend  
 über

**F.H. Krause**  
**Kleeblatt** 68 Pfg.  
 hochfeine Tafel-Butter . . . . . Stck.  
**Gute Tisch-Butter** 60 Pfg.  
 garantiert rein . . . . . Stck.

# Persil

gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt  
 die Rasenbleiche und spart Zeit,  
 Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten:  
 Menkel & Co., Düsseldorf,  
 auch der seit 34 Jahren weltbekannt  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Eine ganze Armee**  
 Kinder ist großgezogen mit  
**Karl Koch's „Nähr-Zwieback“**,  
 denn derselbe ist sehr wohl-  
 schmeckend, leicht höchsten Nähr-  
 wert, befördert d. Körperzunahme,  
 stärkt den Knochenbau, verbin-  
 dert die Kinderkrankheiten als:  
 Rhachitis, Crohnulose etc. da er  
 die Bestandteile einer guten Mut-  
 termilch mit den der Muttermilch  
 eigenen Nährsalzen und Phos-  
 phaten bereitet.  
 Zu haben in Läden u. Paketen  
 à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den  
 Apotheken, Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen und in den  
 durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Porzell.-Kaffeeservice,**  
 ff. bemalt, billigst bei  
**C. F. Ritter,**  
 Leipzigerstrasse 90.

**Everclean-  
 Dauerwäsche**  
 in Halle a. S. nur zu haben  
 bei  
**Gebr. A. u. H. Loesch,**  
 Gr. Ulrichstraße 36  
 Steinweg 30.

**Waschgefäße**  
 dauerhaft, billigst  
**Zander,** Gr. Klaus-  
 strasse 12.

## Makulatur

zu haben in der **Genossensch. Buchdruckerei.**  
 der Halle'sch. Genossensch. Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. G. r. o. h. j. e. t. u. S. a. n. i. a. — Sämtl. i. Halle a. S.

# Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.  
**3. Programm**  
**d. Jubiläums-Feiern.**  
**Scène Maie d. gremblen**  
**Oktober-Programm.**  
**Gastspiel des**  
**weltberühmten**  
**Sylvester**  
**Schäffer jr.**  
 u. b. übrige ergauffte Programm

## Stadttheater Halle.

Direktion: Geh. Hofrat M. Richards.  
 Berufs 1181. —  
 Mittwoch den 12. Oktober 1910:  
 32. Vorstellung i. Ab. 4. Viertel.  
 Novität! Zum 4. Male: Novität!  
**Die geschiedene Frau.**  
 Operette in 3 Akten von Leo Fall.  
 Raffenschnung 7 Uhr.  
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/4 Uhr.  
 Donnerstag den 13. Oktober 1910:  
 33. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel.  
**Gzar und Zimmermann.**  
 Komische Oper  
 in 3 Akten von Albert Lortzing.

## Zahnpraxis

# G. Leo

Präpariert mit höchst. Preisen.  
**Leipzigerstr. 43, I.**  
 vom Gründer d. Ateliers persönl.  
 wieder übernommen.  
**Zähne v. 2 Mk. an.**  
**Picmben v. 2 Mk. an.**  
 Ganze Gebisse von 56 Mk. an.  
 Vorbehandl. kostenl. Rep. sof.  
 Umrarb. schlechter Gebisse.  
**Muskulatur-Gebisse**  
 schnelles leichtes Gewöhnen.  
 Zähne mit Schutzvorrichtung,  
 kein Herausfallen der Zähne mit  
 den Stützen, u. gebe ich hierfür  
 jede gewünschte Garantie.  
 Sprechz.: 8-7, Sonntags 9-1 Uhr.  
**Schmerzlos**  
 \* schonende Behandlung.  
**Ortskassen 25% Rabatt.**

  
**Richard Flemming,**  
 Halle a. S., Schmeerstraße 22.  
**Optische Anstalt.**  
 Große Auswahl, billigste Preise!

**Halloh!**  
**Extra-Angebot in**  
**Damenhemden**  
 mit Feston oder Spitzen, Ia Ver-  
 arbeitung von **1.35 an**  
 Kinderhemden oder Kinder-  
 höschen, Damen- und Kinder-  
 schürzen  
 zu stattend billigen Preisen.  
**A. Welfenbach,** Markt 1.  
 5/6o Pabatt als Mitgl. d. R.-Sp.-V.

Unentz. u. franko sendet Haupt-Katalog m.  
 3. Reichst. Stuhl-, Leder-, Gold-, Optik u.  
 Kronen-Diamantfabr. M. 3.25  
 u. vorläufig. Wichtig für Jedn. Bitte  
 Hammelestr. 10, Halle a. S. (Königstr.)  
 Versandt. Vert. per Nachn. od. vom Kauf.  
  
**Rädermesser Extra Qualität, 3 Jahre**  
 Garantie. Nur bei uns zu haben.  
 Rädermesser, 1. Klasse M. 1.50  
 Rädermesser, 2. Klasse M. 1.20  
 Rädermesser, 3. Klasse M. 0.75  
 Rädermesser, 4. Klasse M. 0.50  
 Rädermesser, 5. Klasse M. 0.25  
 Rädermesser, 6. Klasse M. 0.15  
 Rädermesser, 7. Klasse M. 0.10  
 Rädermesser, 8. Klasse M. 0.05  
**Waschgefäße,**  
 dauerhaft und billig, größte Aus-  
 wahl. **Böttcher Schillerhof 1.**



Verhalten aus früheren Gelegenheiten her bekannt sein mag, die erste Vorlesung bei dem Vorlesen. Man hätte aber diese Veranstaltungen förmlich recht zahlreich besucht, nämlich waren sie von dem Verein einberufen, dessen Mitglieder seinen in sich geschlossenen Kreis bilden" und sämtlich hätten sie in den Bekanntmachungen mitgeteilte verbindliche Tagesordnung. Die Polizeibehörde hätte Konsequenz in ihre Selbstständigkeit gelegt, wenn sie diese Veranstaltungen förmlich übermäßig hätte. Das hat sie aber nicht getan und sich damit der zweiten Antonjenseus schuldig gemacht. Sodann hat die Polizeibehörde gegen Begründung ihres ungeschicklichen Vorgehens gegen die Arbeiterorganisationen ausgeführt, daß der Sozialdemokratische Verein (bzw. der Metallarbeiter-Verband) deswegen kein Verein sei, weil seine Mitgliederzahl zu groß, seine räumliche Ausdehnung zu weit und der Zusammenhalt unter seinen Mitgliedern zu locker sei. Nehmen wir einen Distrikt dieses Vereins. Solch ein Distrikt ist räumlich recht begrenzt, wie daraus hervorgeht, daß das Stadtgebiet Halle in 20 Distrikte abgeteilt ist. Die Mitgliederzahl des größten Distrikts geht über 300 nicht hinaus. Die meisten Mitglieder eines solchen Distrikts kennen sich genau (wie die beiden Spitzel bei ihrem Einmarsch aus dem Beschlusse bemerklich haben werden), alle sind durch gemeinsame Agitationsfähigkeit, durch interne Beziehungen usw. politisch und persönlich miteinander verbunden. Doch diese enge Verbindung selbstverständlich über die einzelnen Distrikte hinausgreift, kommt bei dieser Erörterung nicht in Betracht. Nun hat getrunken die Polizei aber auch die Mitglieder-Versammlungen dieser räumlich eng begrenzten Vereinsdistrikte mit geringer Mitgliederzahl und seitdem inneren Zusammenhalt übermäßig und aufgelöst. Sie prügelt damit selbst ihre Gründe für die ungeschickliche Überwachung von Mitglieder-Versammlungen aus dem Arsenal ihrer Kampfmittel gegen die Organisations- und Arbeiter-Schaft hinaus. Das ist die dritte Antonjenseus.

Dann noch etwas, was weniger eine Antonjenseus als eine Unfeinlichkeit darstellt. Wieviel Vorbereitung für ihren Besuch glaubt die Halle'sche Polizeibehörde bei ihren Organen zu machen, wenn sie sie andauernd solcher Sitzungsarbeit, solcher greifbarer Betätigung der Intelligenz und Halligkeit gegenüberstellt? Welch "beider" Zug wird heillosweise in die ganze Polizeifaktion getragen durch Benutzung jener Elemente, wie sie sich getrennt durch Lüge und Verstellung in die Versammlungen zu schleichen verstanden! Man betrachte sich doch einmal die billigen Herren, die diese oder jene Veranstaltung zu einer öffentlichen streifen sollten. Gut, Pole und Jadedt aus der Abfallkiste eines Kaufmanns für Monatsgarderoben, die Stiefel vom offenen Markt des Scheerbergens, das Hemd wird ersetzt durch den obersten Knopfnopf, der in einem Stück Bindfaden befestigt; Schmutzbratich zu la Nussel-keil, Knabber zu la Fort mit dem Heftmesser, Nase und Tränenläufe nicht von einander zu unterscheiden. Was Wunder, daß die Polizeibeamten sich nur ungern mit diesen Herren unterziehen und sich insgesamt gerade nicht an dem Bekannten laßen, solche "Mitarbeiter" zu haben. Dann ist uns bekannt, was von den zum ungeschicklichen Eindringen in die Distrikts-Versammlungen kommandierten Polizisten nicht wenige bereits volle 16 Stunden auf den Beinen waren. Andre hatten sich auf den freien Abend geehrt, sei es aus Anlaß von Familienfeiern und dergleichen. Und sie alle müssen dann sehen, daß ihre Anwesenheit in den Versammlungen doch im höchsten Grade überflüssig ist, daß sie sich Leuten gegenüber befinden, die keiner "Überwachung" bedürfen und auch keine zulassen. Schließlich beginnen diese Beamten doch auch einmal zu denken, wenn sie das Resultat dieser Tätigkeit auch für sich behalten können. Wir fragen, ob das nicht auch eine wenn auch ungeschickte Antonjenseus ist?

Wir lassen nun zunächst die Berichte über die einzelnen getrennt stattgefundenen Versammlungen folgen.

Am 1. Distrikt (Drei Könige) waren 56 Mitglieder zugegen. Der anwesende Kommissar und ein Polizeierst hielten mit Besichtigung zu sein, die Versammlung nicht zu machen und forderten einen "angenehmen Platz". Genosse Sichtung führte aus, daß es viel Bedenken des Reichsvereins gefehlt nicht plus war, daß es Mitglieder-Versammlungen überwachet wurden. Da bis heute noch kein anderes Vereinsgesetz besteht, fordere er alle Nicht-Mitglieder auf, das Votum zu verlassen. Der Kommissar erwiderte, da ihm ein angemeßener Platz verweigert wurde, löste er nach § 14 des R.V.G. die Versammlung auf! Die Genossen verließen langsam das Lokal, um nach vorheriger Verhandlung nach einem anderen Lokal zu gehen, wo sie ungeführt weiter tagen und ihre Distriktsangelegenheiten erledigen konnten.

Die Versammlung des 2. Distrikts (Ästter) war außerordentlich stark von den Distriktsmitgliedern besucht. Sie konnte ungeführt ihre Tagesordnung erledigen, da hier die Polizei nicht erschienen war.

Am 3. Distrikt (Schöne Heide) ist das gleiche zu melden. Anwesend waren 86 Genossen und Genossinnen. Ein Herr a la "Schwarzer Franz" machte sich das Vergnügen, vor der Türe heraufzupassieren.

Aus dem 4. Distrikt (Saase) ist ebenso zu berichten. Der Besuch war ganz vorzüglich, infolge dessen die Stimmung eine gute. "Überwachung" war nicht da, wurde auch nicht vermisst.

Am Distrikt 5 (Kobbe) war die Versammlung von etwa 120 Personen besucht. Der Verlauf war programmäßig, nur einige Augenblicke mußte sie verlegt werden, da ein Polizist zur Überwachung erschien. Er verschwand aber sofort wieder, als die Versammlung verlegt wurde. So konnte die Tagesordnung erledigt werden. Auch die Sitzung des Distrikts wurde neugierig.

Die Versammlung im 6. Distrikt (Konstantin) tagte am 12. bis 12 Uhr nachts. Sie war von 100 Personen besucht. Als das vorherige Referat gehalten war, fand sich ein Kommissar ein, der die Zusammenkunft überwinden wollte. Hierauf verlegte sie sich mehrmals bis zur angegebenen Zeit. Es konnte auch mitgeteilt werden, daß eine in Distrikt infolge der letzten Polizeikationen vorgenommene Agitation zwölf neue Mitglieder gebracht hatte.

Ganz besonders important war die Versammlung des 7. Distrikts (Bauer), an der wohl 150 Genossen und Genossinnen teilnahmen. Versuche zur Überwachung wurden nicht

gemacht, die Tagesordnung wurde ohne Aufsicht erledigt. Im Laufe des Vortrags der Vereinsangelegenheiten kam man auch auf das schickliche Vorgehen der Polizei in unserem Volkspark zu sprechen. Die Maßnahmen der Polizei wurden auf schickliche beurteilt. Da man der Meinung ist, daß das Vorgehen der Polizei wohl besonders darauf gerichtet sei, unter Arbeiterbeim zu ruinieren, beschloß man einstimmig eine geschlossene Entgegnung zugunsten des Volksparkunternehmens. Der gleiche Bericht läßt sich von der Versammlung des 8. Distrikts (Diebenauerstraße) erstatten. Auch sie war sehr stark besucht.

Die Versammlung im 9. Distrikt (Lehner Dreier) war von ungefähr 150 Personen besucht. Hier erschienen zwei Kriminalbeamte in Zivil, nachdem die Versammlung bereits eine Stunde gelagert. Genosse Dreier, der den Bericht vom Parteitag gab, sprach sofort seinen Vortrag ab, als die Polizeibeamten erschienen. Es wurde dann die Versammlung verlegt, um sich darüber schicklich zu werden, ob man im Besitz der Beamten weitertragen wollte. Als nach dreizehnter Stunde wieder in die Verhandlungen eingetreten werden sollte, wurde aus der Mitte der Versammlung dagegen protestiert und ein Antrag angenommen, nochmals zu vertragen. Schließlich, gegen 11 Uhr, wurde die Beratung wieder aufgenommen, mit dem Resultat, daß ein Geschäftsordnungsantrag angenommen wurde, die Fortsetzung des Berichts vom Parteitag in einer späteren Versammlung vorzunehmen. Der Rest des Vereinsabends wurde mit geschickter Unterhaltung ausgefüllt.

In der Versammlung des 10. Distrikts (Kiel), die ebenfalls sehr gut besucht war, erschien erst zum Schluß ein "Gehemter". Zu ihm bekam er nichts mehr, auch die Versammlung brachte sich nicht mit seiner Persönlichkeit zu befassen. Hier die verlegte Zusammenkunft des 11. Distrikts (Winkler, Dießelstraße) wird eventuell noch weiteres mitzuteilen sein. Das Verhalten der Polizei und des Wirtes war hier ein recht auffälliges. Inwieweit wurde uns mitgeteilt, daß das Lokal andernweit besetzt gewesen sei.

Am 12. Distrikt (Clive) wurden bei seiner Versammlung keine Schwierigkeiten berichtet. Der Besuch war sehr gut.

An der Versammlung des 13. Distrikts (Zücher) nahmen 63 Personen teil. Polizei ließ sich nicht blicken.

Am 14. Distrikt (Kensel) kam ein Wachmeister und ein Sergeant gegen 10 Uhr, als der Vortrag mit seinem Bericht über den Parteitag bald zu Ende war. Ein Genosse beantragte, als die Polizei das Lokal betrat, die Versammlung zu vertragen, darauf fragte der Überwachende, warum sie verlegt würde. Es wurde ihm bedeutet, daß die Polizei danach gar nicht zu fragen habe, womit er sich dann auch zufrieden gab. Während der einen Stunde Versammlung wurden die Unformierten zurückgezogen und dafür ein "Gehemter" gesandt. Um 12 1/2 Uhr wurde ein Antrag angenommen, die Versammlung bis Dienstag zu vertragen. Anwesend waren 60 Mann.

Der von etwa 50 Personen besuchte Versammlung des 15. Distrikts in der Wörzburger hatte die Hochwohlblütige gleichfalls die hohe Ehre ihres Besuchs erwiehen. Als der Genosse Sanoio als Vortragender kurz vor 9 Uhr die Versammlung eröffnete und den beiden ohne Mitgliedsbuch erschienenen Ordnungshütern das Lokal verwies, klemmte der Kommissar, ein Herr von der Gestalt Wehmann's, das Monocle ins Auge und erklärte, im Auftrag seiner vorgesetzten Behörde her zu sein. Da sich die Anwesenden dadurch seiner Ungeschicklichkeit schuldig machen wollten, eine geschlossene Mitglieder-Versammlung in Gegenwart von Nichtmitgliedern abzuhalten, wurde die Versammlung zunächst auf eine Stunde verlegt. Als nach Ablauf dieser Zeit der anwesende Polizeier immer noch keine Abkaltete traf (der Kommissar, dem die Zeit etwas zu lang geworden war, hatte sich inzwischen zum Geburtstagsjubiläum seiner Frau zurückgezogen), das Lokal zu verlassen, so wurde die Versammlung abermals verlegt. Weil dem Verdrusse, sie gegen 1/2 11 Uhr von neuem zu eröffnen, fiel sie dann der Nervosität des mittlerweile wieder auf dem Kriegsschauplatz eingetretten Kommissars zum Opfer — mit vor Erregung stürmender Stimme schwarrte er sein — die Versammlung ist aufgelöst! In der Saal. Die Anwesenden, auf dieser granitigen Genossenschaft längt vorbereitet, gingen ruhig auseinander, für den "Sieg" der Polizei hatte man nur ein verständnisvolles Räufen übrig.

Am 16. Distrikt (Zum lustigen Ungar) hatte sich eine große Teilnehmerschaft eingefunden, so daß das Lokal überfüllt war. Um 1/2 11 Uhr eröffnete Genosse Silberberg die Versammlung mit aufklärenden Worten über Anlaß und Zweck der Zusammenkunft. Sodann gab Genosse Kleis den Bericht über den Parteitag in Magdeburg, wobei er die einzelnen Verhandlungsgegenstände in ihrer ganzen Bedeutung darstellte. Er hatte etwa eine Stunde gesprochen, als (gegen 10 Uhr) zwei Polizisten in die in der Versammlung erschienen. Der eine von ihnen erklärte auf Befragen, daß er zur Überwachung kommandiert sei. Der Vorlesende verlegte hierauf die Versammlung auf unbestimmte Zeit und ließ sie nach einer geräumigen Weile. Inzwischen hatte noch ein Schwarmgenosse vor dem Versammlungslokal Aufstellung genommen.

Die Versammlung des Distrikts 17 (Emmer) war außerordentlich stark (100 Personen) besucht. Überwachung war nicht anwesend. Zunächst wurde die Wahl des Distriktsführers, des Kassierers und der Begleitkassierer vorgenommen. Nachdem beridete Genosse Guldenberg über den Parteitag, die Versammlung war mit dem Beschluß des Parteitages einverstanden. Genosse Steuer ermahnte noch zum Schluß, dies fest zur Partei zu stehen und, wenn der Ruf von der Parteileitung ergeht, auch zahlreich zu erscheinen.

Wohndes interessant gestaltete sich die Versammlung des 18. Distrikts im Volkspark, weil hier wieder der Aufmarsch der Polizei den "Zusammenstoß" hintergrund abgab. Zunächst war auch diese Versammlung gut besucht, und zwar von etwa 150 Personen. Die Polizei hatte nun offenbar etwas läuten hören, ohne zu wissen, wo. Sie hielten also zahlreiche Mannschaften nach dem Volkspark, mit dem Hauptquartier beim Kupferhühnermeister Goebe, Rungstraße 23, der troch oft befunder "nationaler" Bestimmung immer noch seinen Ordern hat. Zwei Kommissare befehligten die Polizeimacht, die die Demonstration aus den übrigen Lokalen erwarten sollten. Es blieb aber bei dem Warten. Man hatte,

wie gesagt die Glocke anschlagen hören, ohne nachzuforschen, wo sie hing. So war denn die schickliche "Kriegsbesuch" auf die "innere Arbeit" im Volkspark angewiesen. Die Befand zunächst auch im Warten. Die Überwachung verlegte sich nämlich ganz vergnügt, als die "Überwachenden" anlangten. Das einmündiger Banke erlöste sie dann die Beamten dadurch, daß sie die Auslösung befürwortete. Uebrig "Sicherheits"posten, die sich zum Teil mit den oben näher geschilderten Elementen unterhalten, blieben zurück, hielten aber den "gemittelten Zeit" des Abends nicht. Wegen dieser Auslösung folgte übrigens — um die Hochstige bis ins Kleinste zu führen, Besondere erhoben werden.

Am 19. Distrikt (Königin) waren keine Störungen der Versammlung zu vermelden.

Der 20. Distrikt (Windhof) dagegen erregte sich im wahren Sinne des Wortes der polizeilichen Überwachung. Die 86 anwesenden Genossen entwickelten bei der Beherrschung der ihnen zugehörigen Beamten ganz besonderen Humor, dessen Verdringung leider nicht anerkannt wurde. Die Versammlung wurde entsprechend verlegt, man sang passende Lieder und unterhielt sich. Wenn die Zeit zuerst lang geworden ist, entzieht sich unser Kenntnis.

Am Distrikt 21 (Berg-Wärmig) (Hühner) waren circa 80 bis 90 Genossen erschienen. Sie nahmen den Bericht über den Parteitag entgegen und behandelten dann die Lokalfrage, wurden aber hierbei durch Eindringen der Polizei gestört. Die Versammlung wurde auf eine Stunde verlegt, verließ aber dann bei Wiedereröffnung der Aufstellung. Die Parteimitglieder ließen sich jedoch nicht verdrängen. Sie entzogen sich schickliche Wirkungslosigkeit der Halle'schen Polizeimacht, manifestierten über die Stadtgrenze nach einem andern Lokal und verhandelten hier weiter über Vereinsangelegenheiten, ohne durch aufgelöste Polizeibeamte gestört zu werden.

Soweit die Berichte, wieweil sich die Polizei bei ihrer Aktion gegen harmlose Distriktszusammenkünfte besonders Mühe erwidert, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Heute sei nur noch die Hoffnung ausgesprochen, daß uns noch mehr solcher agitatorisch wirksamer Gelegenheiten geboten werden. Sie können sie gut gebrauchen. Die Parteigenossen sollten diese durch die Polizei erzeugte überaus günstige Stimmung für uns nicht ungenutzt verstreifen lassen. Jetzt ist die Zeit zur Mitgliederwerbung für den Sozialdemokratischen Verein gekommen. Die Antwort auf die Ungeschicklichkeit der Halle'schen Polizei kann nur sein, daß Sparteile und Tausende neuer Kämpfer in die Reihen der Kampfbünde des Proletariats gebracht werden. Boudards heißt die Parole für jeden Massenbewegten Arbeiter! Trotz allem und allem!

Die weiteren Maßnahmen der Parteileitung werden rechtzeitig bekannt gegeben.

### Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 11. Oktober 1910.

#### Eine öffentliche Versammlung.

findet, wie bereits durch Nrieter angekündigt, am Donnerstag, den 11. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Volksparks statt. In ihr wird der Bezirksleiter, Genosse Unentschuldig, Rede über das Thema referieren: "Der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie im Kampf gegen die freien Gewerkschaften." Dieses sehr zeitgenössische Thema wird hoffentlich dazu beitragen, daß die Versammlung volzhändig besucht wird. Der Reichsverband befaßt sich nicht allein mit der Bekämpfung der Sozialdemokratie, sondern auch mit der der Gewerkschaften. Deshalb ist es notwendig, die Art ihrer Kampfmethode einmal einer Betrachtung zu unterziehen.

#### Zur Volksvorstellung.

die am nächsten Sonntag nachmittags im Stadttheater stattfindet, finden Vorzugsweise im Arbeiterklub während der Stunden 4 1/2 bis 4 1/2 und 5 bis 8 Uhr) entnommen werden.

#### Statistisches über den Monat August.

Das Statistische Amt schreibt über den Monat August 1910: Die Bevölkerung der Stadt Halle a. S. zählt Ende August 86 006 männliche, 91 244 weibliche, zusammen 177 300 Personen, gegenüber 177 872 Personen im Vormonat. Der Verlust um 572 Personen ist im wesentlichen durch den Wegzug vieler in Halle Studierender am Semesterschluß (Hansa August) zu erklären. Geboren wurden 227 Knaben, davon 6 todt, und 210 Mädchen, davon 8 todt, zusammen also 437 Kinder. Es starben 163 männliche und 141 weibliche, zusammen 304 Personen, davon 57 Krüppelnde. Von den im ersten Lebensjahre gestorbenen 119 Kindern sind 76 durch Unfall, Wagnis und Brandtathat erlegen, gegen 74 im gleichen Monat des Vorjahres. Kindensterblichkeit war in 17 Kungensentungung in 12, Buben in 26 Fällen die Todesursache. Eines Geschwamdes starben 107 Personen, nämlich 10 durch Selbstmord, 1 durch Mord, 8 durch Verunglückung.

Es übernachteten in hiesigen Gasthäusern 10 906 Personen gegenüber 10 288 im gleichen Monat des Vorjahres. Gegenüber dem Augustmonat Juli, für den 7949 innerhals der Stadt umgezogene Personen gezählt wurden, sind im Berichtsmonat nur 2765 umgezogene Personen zu verzeichnen. Der Grundbesitzwechsel war viel reger als im Vormonat. Während im letzten nur 15 bebauten und 11 unbebaute Grundstücke ihren Eigentümer wechselten, gingen im August 46 bebauten Grundstücke im Werte von 2 109 455 Mk., und 35 unbebaute im Werte von 884 056 Mk. in andere Hände über. Neubauten wurden dagegen nur 5 gegen 18 im Vormonat fertiggestellt, und zwar sämtlich in Gestalt von Wohngebäuden mit zusammen 31 Wohnungen, während im Juli 47 neue Wohnungen entstanden. Bei der Sporkasse wurden die Rückzahlungen um 285 157,96 Mk. höher als die Einzahlungen, im Gegensatz zum Juli, in dem die Einlagen die Rückzahlungen um 677 298,63 Mk. übertrafen.

Durch Vermittlung des Arbeitsnachweises des von der Stadt unterhaltenen Vereins für Volkswohl wurden 325 Stellen besetzt. An Gemeinnutzleistungen wurden 25 323 Mk. (im Juli 24 730 Mk.) und 5301 (Juli 5295) Personen gegen den häuslichen Verbrauch um 1/4 auf 600 000 Mk. während 863 Normumschaffungen geführt. Die Einnahmen an

bleiben unsere Geschäftsräume feiertagsalber  
**Groszlosse Brummer & Bergamin** Donnerstag, den 13. ds. Mts., bis nachmittags 5 Uhr.



Sich empfehle ganz besonders: **Molkerei-Butter**

1/2 Pfund **62** Bfg. **5%** Rabatt.

Kolte Ihnen die Butter nicht gefallen, nehme ohne weiteres sofort retour!

**Albert Knäusel.**

**Kredit nach auswärts.**

**Zu Zahlungs-Bedingungen**  
die von keiner Seite geboten werden, verkaufe nach wie vor

**auf Kredit**  
an **Jedermann.**

Möbel f. 52 M. Anz. 3 M. Elegante Einrichtungen  
" " 95 " " 6 " bis 3000 Mark,  
" " 145 " " 10 " An- und Abzahlung nach  
" " 220 " " 15 " Uebereinkunft.  
" " 280 " " 22 " Einzelne Möbel Anz. 2 M. an.

**Polz-Collars**  
in selten schöner Auswahl

**Anzüge oder Paletots** Damen-Jackets, Paletots,  
Serie 1 Anz. 1.50 M. Damen-Rieder, Kostüme,  
Serie 2 " 3-5 " Anz. 3, 5, 8, 10, 12 Mk.  
Serie 3 " 6-8 " Sämtl. Manufaktur-Waren.  
Serie 4 " 9-12 "

Alles im modernen, vornehmen und kulanten

**Möbel-Ausstattungs-Geschäft**  
**N. Fuchs,**  
Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II.

Strog diskret. Wagen ohne Firma.

**: Julius Schneider :**  
Zigarren und Zigaretten.  
**23 Beesenerstrasse 23.**  
Versuchen Sie bitte:  
**No. 66 Spezialmarke No. 66**  
10 Stück 60 Pfennig.

Die Sie ihren Winterbedarf bedenken, vergleichen Sie meine

**Äpfel**  
**Qualitäten und Preise.**  
Bürckners Obsthändler,  
Alter Markt 24, Terrazzo 1553.  
Zapfäpfel Sentner von 8 Mark an.

**Fleischhalle Gleichenstein, Triftstrasse,**  
empfeicht **prima Rindfleisch**,  
a. Kochen 65-70 S., a. Braten 75-80 S.,  
a. Speis- und Hammelfleisch 90-85 S.,  
a. Schweinefleisch 90-90 S., Ferkel 110 S.,  
Gansschichtene Met- und Leberwurst 80 S., Knackwurst 100 S.

**Restaurations-Eröffnung.**  
Meinen geehrten Nachbarn u. Bekannten zur ergebenden Mitteilung, daß ich das

**Rest. zum Lessingschlösschen,**  
Lessingstrasse 36,  
eröffnet habe.

Zudem ich bemüht sein werde, meine geehrten Gäste mit nur guten Speisen und Getränken zu bewirten, bitte ich um gütigen Zuspruch und getreue Gedächtnisverpflichtung.

**Karl Kurby.**

**Fertige Betten**  
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen von 15 Mt. an bis zu den feinsten in großer Auswahl.

**Alb. Hammer,**  
Geiststrasse 32, Telefon 2673, R.-Sp.-V.

**Speise- u. Futterkartoffeln**  
sowie alle Sorten Stroh, verkauft im einzelnen

**Oswin Schreiber,**  
Halle a. S., Sellnerstraße Nr. 1.

**Emaill- Maschinenteile**  
zu extra billigen Preisen

**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.

**Puppen- Perücken**  
sowie sämtl. Reparaturarbeiten an Puppen fertige E. Stämmel. Glanzgeschäft 79.

**Morgen, Wittwoh, Schlichterfest,**  
Halle a. S., Sellnerstraße Nr. 1.  
Otto Becker, Architekt.

**Handschuhe**  
für Damen und Kinder.

Damen-Handschuhe, glatt und gemustert das Paar 45 35 Pf.  
Damen-Knopf-Handschuhe, bester Trikot in allen Farben, das Paar 85 60 Pf.  
Damen-Knopf-Handschuhe, Wildleder imitiert, gefüttert, d. P. 1.25 1.00 Pf.  
Gestrickte Dam.-Handsch., weisse, farbig u. schwarz, das Paar 80 60 Pf.  
Herren-Handschuhe, aus gutem Wolletrikot od. Wildleder imitiert, das Paar 1.25 1.00 Pf.  
Gestrickte Herren-Handsch., mod. Ausführl., weisse u. farb., das Paar 1.50 1.00 Pf.

**Wollene Strümpfe**  
für Damen und Kinder.

Schwarze Kinderstrümpfe, dauerhafte Qualitäten das Paar 75 58 Pf.  
Braune Kinderstrümpfe, gute, waschliche Qualitäten das Paar 85 55 Pf.  
Gemusterte u. Ringel-Kinderstrümpfe, schw. u. braun, d. P. 85 70 Pf.  
Baby-Strümpfen, feinste Wolle, reizende Neuheit, glatt u. gemustert, d. P. 45 38 Pf.  
Damen-Strümpfe, echt schwarz und braun das Paar 1.00 75 Pf.  
Damen-Strümpfe, hochparierte Neuheiten in allen modernsten Farben, das Paar 1.95 1.65 Pf.

**Geschäftshaus**  
**J. Lewin**  
Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Geoben erfinden:  
**Wahrer Jakob 1910**  
Nr. 21.  
Preis 10 Pf.  
**Gleichheit**  
Nr. 1.  
Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch alle Aus- und Verleger und die  
**Volksbuchhandlung,**  
Satz 42 13.

**Gas-Hängelampen**  
besonders billig bei  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.

**Ernst Haackel**  
Verlagsanstalt. Preis 1 M.  
**Volks-Buchhandlung.**

**Arbeitsmarkt**  
Wer Stellung sucht  
verlange die "Zeitschrift  
Botschafter" Nr. 1156.

**Gänse! Enten!**  
gar. leb. Enten, 8 Wochen alt, voll ausgewacht, federvoll, fleischig, gut, schwer, 10 St. von 8 Pf. bis 3 Pf. 33. 10 St. bis 3 Pf. 37. 12 Wochen alte Enten 20. 12 St. bis 1 Pf. 28. 10 St. bis 1 Pf. 28. 10 St. bis 1 Pf. 28. 10 St. bis 1 Pf. 28.

**Gemüse-Melange**  
(Leipziger Pfeffer) 48 Pf.  
2 Pf. - Soße 6 Pf.  
**Boll-Geringe** 25 Pf.  
**Ernst Weinhold,**  
Katzbachstrasse 6, am Markt.

**Essbirnen u. Äpfel**  
für sofortigen und Winterbedarf, sowie Speisebirnen (gutes Einmacherezept gratis), Zwiebeln, Butterrüben, empfiehlt billigst

**W. Schotte,**  
Plantage 1, d. Franziskaner Stiftungen.

**Därme**  
zum Gansschichten kauft man am billigsten bei  
**Gut. Vaprotz,** H. Ulrichstr. 1.

**Hüte,**  
elegante Sachen,  
garantiert u. ungarantiert, sowie künstl. Hutartikel, jebr. billigen Preisen. Modernisiert schon von 50 Pf. an.  
**Schmeckestraße 5, I., Vorbeh.**  
1 Massanzug 16 M. 1 Paletot 16 M. Calico 1 Paletot 16 M. Pass. Mod. Dessins. Muslin Nr. Max Haacker, Rathlör 207.

**Leute zum Rüben heben**  
im Winter nimmt an  
**Oswin Schreiber,**  
Halle a. S., Sellnerstraße Nr. 1.

**Frauen und Mädchen zum Lumpen sortieren**  
gehucht  
**Liebenauerstr. 70 bei Großmeyer.**

**Arbeiter**  
werden eingestellt  
**Zieglerei Planena 6, Ammondorf.**  
Barbier- und Friseur-Lehrling sucht sofort oder später  
**E. Stämmel, Glanzgeschäft 79.**

**Hausierer** find. sicheren Erwerb.  
**Koch, Sofentstraße 43 II.**

**Arbeiterin**  
steht ein  
**Louis Ackermann,**  
Zigarettenfabrik, Zwintschöna.

**Junge Mädchen**  
im Alter von 11 bis 16 Jahren finden leichte, lohnende Beschäftigung bei  
**Heilbrun & Planer,**  
Geiststraße 22.

**Tüchtige Erdarbeiter und Rohrlieger**  
zum Bau der Endbaugelenkung für die Adler-Stalwerke gesucht. Zu meiden ist den Bauarbeiten am Bahnhof Ebersdörffingen am See und Teufelsthal.  
**Dr. A. Preuss,**  
Ziefbischgäßchen, Eilenburg.

**Hausarbeiterinnen,**  
speziell für Girlanden, suchen  
**Heilbrun & Planer,**  
Geiststrasse Nr. 22.

**Ein Sprung in's Ungewisse**

ist jeder Versuch, die bewährten Marken **Palmin (Pflanzen-Fett) und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine)** durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntem Marken nicht geboten wird.

Nährmittel-Fabrik "Hansa" Hamburg

**Hansa-Backpulver**  
**Hansa-Puddingpulver**

**Ständeamtliche Nachrichten**

**Gatte** Sid (Steinweg), 10. Oktbr.  
Aufgebote: Hansbühner und Arbeiter Winkler u. Luotadia (Antenonten Welden u. Deben), Kaufmann H. Lange u. W. Frombold (Halle u. Naumburg), Hilfschaffner W. Dönn u. R. Wedemann (Halle u. Naumburg), Arbeiter R. Winkler u. E. Lamm (Halle u. Naumburg) und Galle, Arbeiter Tarnowski und Julia Burdardi (Brielen u. Wg.), Bergmann O. Krause und S. Becker (Geitstedt und Götzig), Mag. W. Bürgel (Halle und Naumburg), Arbeiter G. Richter, 52 J. (Kleinstraße 7/8), Heilenauermeister Stutz, 54 J. (Wartenstraße 1), Fritze Engeling, 18 J. (Zintgartenstraße 10),  
**Gatte-Held (Gr. Brunnenstr. 3a)**  
9. October.

**Angebote:** Odenmeister Hopt u. Marie Loden (Wühlhufen 12), und Richard Wagner (Str. 22), Barbier Hermann und Emma Hilde (Kaffnerstraße 42 und Opernstr. 3), Elektromonteur Mierow und Ludwig Hilde (Bollmannstraße 9 und Schillerstraße 33),  
**Verheiratete:** Landwirtschaftsamtbediente Küllne und Marie Anne (Bollmannstraße 34 und Opernstraße 2), Kaufmann Gittel u. Elsa Müller (Kaufmannstraße 19 und Große Wallstr. 15), Eisenbahn-Bureauleiter Lena und Elisabeth Gudemann (Kottbus und Kottbusstraße 6),  
**Verheiratete:** Schloßherr-Schaffner Gahmann (S. Wühlhufen 15), Schneider Degen Zw.-L. (Geitstedtstraße 1), Klempner Wölber (Gr. Brunnenstraße 15), Buchhalter Johann (Eichengasse 2),  
**Verheiratete:** Arbeiterin Hoptschach, 1 Mon. (Friedstraße 5), Witwe Hoptschach geb. Witt, 83 Jahr (Büchelstraße 4), Schneider Degen Zw.-L., 4 u. 2 Stunden (Geitstedtstraße 1), Schloßherr Witt, 11 Mon. (Geitstedtstraße 54), Arbeiterin Schampere (Gr. Brunnenstraße 4), 4 u. 2 Stunden (Geitstedtstraße 25), Sattlerin Witwe C. 2 Wochen (Geitstedtstraße 20), Arbeiterin Trappel L., totdg. (Torstr. 51), Gehilfenführer Burgsdorf aus Wühlhufen (Friedrichstr. 40 J. (Grünstr. 7/8), Marie Lemme, 33 J. (Kottbusstraße 10), Eisenbahn-Führer S., 1 Mon. (Grünstr. 5), Schäfer Walter aus Odersdorf, 29 J. (Klein), Witwe Worr geb. Jähnig, 69 J. (Geitstedtstr. 10), Arbeit. Kottbus, 39 J. (Schillerstraße 33), Drogist Schöndert L., 3 Wochen (Geitstedtstraße 8), Fabrikarbeiter Dönn aus Odersdorf, 49 J. (Wühlhufen 13), Privatmann (Kleinmann aus Geitstedt) (Gr. Brunnenstr. 3), Richter, 52 J. (Kleinstraße 7/8), Heilenauermeister Stutz, 54 J. (Wartenstraße 1), Fritze Engeling, 18 J. (Zintgartenstraße 10),



